

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Henrich.

Druck und Verlag: Gebrüder Beuthner (Inb.: Paul Beuthner) in Zwickau.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. ...

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. ...

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Der Staatssekretär des Reichsdachamts, Freiherr v. Stengel, ist gelegentlich seiner Verabschiedung vom Kaiser mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens ausgezeichnet worden. (S. pol. Tschech.)

In Belgien droht ein Konflikt zwischen dem König und dem Ministerium durch die Frage der Angliederung des Kongostaates. (S. letzte Tel.)

Gestern mittag fand die Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Herzogs von Sachsen-Roburg-Gotha statt. (S. letzte Tel.)

Der Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. von Komarsch ist gestern in Kiel im 86. Lebensjahre gestorben.

Die Meisterschaft des Pariser Wintervelodroms brachte einen Sieg Parets, vor Guignard, der 6 Runden zurückblieb.

Diplomatischer Nachwuchs.

N. So läßt sich schwerlich bestreiten, daß die internationale politische Lage seit langem nicht so verworren gewesen ist, wie jetzt. Kriegswolken ballen sich hier und dort drohend am Horizont zusammen, und wenn man auch hoffen darf, daß es der Einigkeit der Staatsoberhäupter und ihrer verantwortlichen Ratgeber gelingen wird, sie zu zerstreuen, so bleibt die Zukunft doch ungewiß genug.

Monarchen über Attentate.

Von Dr. J. Warnow.

Mehr als gewöhnliche Sterbliche sind die Herrscher und Großen dieser Erde Gefahren an Leib und Leben ausgesetzt, namentlich in politisch zerrissenen Staaten, deren Parteien keinen Ausgleich finden können, in unglücklichen Ländern, die unter arger Miswirtschaft leiden.

Es ist bekannt, daß der König von Portugal seinem Reiche kein fürsorglicher Landesvater gewesen ist, aber persönlichen Mut haben ihm auch seine Feinde niemals abgesprochen. Von den verschiedensten Seiten, auch von ausländischen Höfen, ist er belästigt worden; seine Vertrauten mahnten ihn dringend, sein Jagdschloß noch nicht zu verlassen.

wenn vielleicht auch in verringertem Maße — Bismarcks Wort: daß die diplomatischen Vertreter eines Staates im Auslande auf das Kommando von der leitenden Stelle einzuwirken müssen wie die Unteroffiziere.

Es ist daher nur eine ganz natürliche Erscheinung und es ist ein Beweis von fortschreitender politischer Reife, daß sich die öffentliche Meinung in den letzten Jahren weit häufiger als ehemals mit der Zusammenfassung des diplomatischen Personals und mit seiner Ergänzung beschäftigt hat.

Die Meisterschaft des Pariser Wintervelodroms brachte einen Sieg Parets, vor Guignard, der 6 Runden zurückblieb.

weisen, wenn ein Wagen kommt. — Und später, als er in den Tuilleries wohnte, meinte er: Ich bin unter den Herrschern Europas derjenige, der am schlechtesten wohnt; nirgend kann das Volk so nahe an das Palais heran wie hier.

Unter den deutschen Fürsten hat der erste Kaiser des neugegründeten Reiches Wilhelm I. das öfteren die traurige Gelegenheit gehabt, sich über Attentate zu äußern. Als Prinz von Preußen erlebte er den Anschlag des geisteskranken Sefeloge gegen seinen Bruder, den König Friedrich Wilhelm IV., aus dem Potsdamer Bahnhof in Berlin im Jahre 1849.

Zwischen eine dienstliche Tätigkeit bei einem Gerichte — Protokollführung, Urteilsausarbeitung und dergleichen — eine geeignete Vorbereitung für den diplomatischen Beruf sein soll, läßt sich schwer begreifen. Umgekehrt spricht natürlich nichts dagegen, daß aus einem Referendar, der an einem Gerichte länger oder länger beschäftigt war, später ein brauchbarer Diplomat werden kann.

Der neue Schatzsekretär.

Dem neuen Schatzsekretär schallt allenthalben ein sympathischer Willkomm entgegen. Der ist nicht gleichbedeutend mit den Porzellantheekern, die sonst über neue Männer — über gerechte und weniger gerechte — ausgesüßelt zu werden pflegen.

Attentat am 11. Mai 1877 schrieb er an den Fürsten Bismarck: Die Tat eines auf Irwege geratenen Menschen, welcher anscheinend nach meinem von Gottes gnädiger Fügung so lange beschützte Leben trachtete, hat zu ungemein zahlreichen Rundgebungen der Treue und Anhänglichkeit an mich Veranlassung gegeben, die mich tief gerührt und innig erfreut haben.